Mission, wo sich noch lange eine zerschlagene Altarplatte mit dem Namen des Papstes erhielt, der gar so gern Altäre weihte. Bei den Quellenangaben zur Gründung des neapolitanischen Chinesenkollegs (511⁴) durch Matteo Ripa fehlt die wichtige Dokumentenveröffentlichung von Gherardo de Vincentiis, *Documenti e titoli sul . . . fondatore Matteo Ripa (Neapoli 1904)*. Die Missionsgeschichte im Jahrzehnt Klemens' XII. (724—729) weiß von verhängnisvollen Unruhen im Paraguay-Gebiet und von vielversprechenden Versuchen im Tibet. Die negative Bemerkung über die Afrikakommission jener Zeit (725 f.) ist übertrieben, wenn man bedenkt, daß der Aktenindex der Propaganda für diese Jahre immerhin 38 Akte aufzählt, die Westafrika betreffen.

Wenn auch eine Diskussion der chinesischen und indischen Ritenfragen, mit denen sich P. Kneller in diesem Band ausführlich befaßt, hier nicht am Platze ist, so dürften doch wohl einige Bemerkungen zur vorliegenden Art der Behandlung dieser Fragen gestattet sein. Das Urteil über die päpstlichen Delegaten im fernen Osten, Tournon, Maigrot, Mezzabarba, ist ein sehr unsicheres und anfechtbares; teilweise widerspricht sich der Verfasser selbst (vgl. 326/327 und 327¹). Alle drei kennzeichnet schließlich ein übersteigertes Gefühl für die eigene Machtvollkommenheit und das völlige Unvermögen, sich in das Denken Chinas und Indiens einzufühlen. Beides lag nicht im Sinne ihrer Sendung. Dazu vergleiche man etwa, wie das Heilige Offizium das schroffe Indiendekret Tournons gemildert hat (731 f. gegen 351 f.). Ganz treffend bemerkt ist übrigens am Schluß des langen Ritenkapitels (354): „Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Gründung einer eigenen Diplomatenschule unter Klemens XI. durch die Erfahrungen angeregt wurde, die man mit den Gesandten in China gemacht hat.“ Begreiflicherweise sieht P. Kneller jesuitenfreundlich. Wenn er aber meint, daß Ingoli „kurzsichtigste Leidenschaft gegen sie“ (d. h. die Jesuiten) an den Tag gelegt und Cerri seinen Bericht „mit unzureichendem Material“ verfaßt habe (446), so ist beides stark übertrieben: die Propaganda-Archivalien beweisen, wie sehr Ingolis Haltung durch die gegnerischen Anklagen und durch die Nicht-Berichterstattung der Jesuiten begründet war. Ebenso zeigen sie, daß Cerris Material ein überreiches war, allerdings insofern einseitig, als die Jesuiten durch jahrzehntelanges Schweigen wenig positive Spuren ihrer so reichen Tätigkeit in den Aktschranken der Propaganda hinterlassen hatten.

Für einen Pastor-Band nicht angängig erscheint es mir, eine ganze Anzahl von Handschriften mit dem Vermerk „in Jesuitenbesitz“ zu kennzeichnen. Damit weiß man nur so viel, daß man nie erfahren wird, wo sie sind, und daß man sie niemals sehen wird. Verschlimmert wird diese Verschleierung dadurch, daß von den 24 ungedruckten Aktenstücken des Anhangs 20 solch geheimnisvoller Herkunft sind. Ob es klug war, den Anhang überhaupt in dieser Weise mit den Kampfaffen der einen Seite zu füllen, mag dahingestellt bleiben. Aber wenn auch kaum jemand an der Wahrhaftigkeit solcher Quellenpublikation zweifeln dürfte, so wäre doch, gerade bei Streitschriften, das Nichtausschließen einer Nachprüfbarkeit recht wünschenswert und würde sicherlich auch dem Rufe des Ordens nicht schaden.

Dr P. Laurenz Kilger O. S. B.

Maas, Dr. P. Otto O.F.M., 1. Las órdenes religiosas de España y la colonización de América en la segunda parte del siglo XVIII, II, 8º, 216 S. Barcelona 1929.

2. Misiones de Nuevo Méjico, documentos del Archivo general de Indias (Sevilla). 8º, LVI u. 272 S. Madrid 1929.

1. Dieses für die Missionsgeschichte Amerikas sehr bedeutsame Werk, dessen erster Band 1918 erschien, ist das Ergebnis einer zweiten Spanienreise des bekannten Missiologen P. Maas. Es werden hier 15 bisher unedierte Urkunden publiziert, die größtenteils die Franziskanermissionen Amerikas betreffen. Die erste stellt ein großes Schema des Jahres 1789 dar, das dem Franziskanerkloster S. Buenaventura zu Sevilla gehört und dessen missionshistorische Bedeutung schon aus dem Titel ersichtlich ist: *Arbol cronológico que manifiesta los Comisarios Generales de Indias del Orden de San Francisco*

y plan de todas las provincias con sus Conventos y de los Colegios con sus misiones, que existen en las dos Américas e Islas Filipinas (S. 9—16). Die folgenden Dokumente enthalten der Reihe nach wertvolle Notizen über California, Sonora, Neu-Viskaya und Neu-Mexiko (S. 17—35), einen Brief des P. Silvestre Vélez de Escalante O. F. M. an P. Morfi O. F. M. 1778 über Neu-Mexiko und seine Missionen (S. 37—47), Berichte über Perú und Chile (S. 49—70), die Zahl der in den Jahren 1783—1787 nach Amerika und den Philippinen gereisten Missionäre (S. 71—72), eine Relation aus dem Jahre 1761 über die Missionen und das Bistum Michoacán (S. 73—76), Statistiken des Franziskanerkollegs de Propaganda Fide de Cristo Crucificado de la Nueva Guatemala de la Asunción aus dem Jahre 1780 (S. 77—83), die Konvente der Provinz Ss. Nominis de Guatemala im Jahre 1787 (S. 85), Statistik der Missionen von Guayana 1778 (S. 91—94) und Einkünfte der Missionare von Neu-Granada (S. 99—101). Das längste und zugleich wichtigste Dokument vorliegender Sammlung ist das letzte: Copia del Informe general instruido en cumplimiento de Real orden de 31 de enero de 1794 sobre las misiones del reino de Nueva España, comparando su actual estado con el que tenían las que entregaron los Ex-Jesuitas al tiempo de su expatriación (S. 103—192); diese bedeutende Urkunde, die wie die meisten der hier publizierten, aus dem Indias-Archiv von Sevilla stammt, gibt wichtige Aufschlüsse über die Missionen in Kalifornien, Sonora, Sinaloa, Neu-Viskaya, Neu-Mexiko, Neu-Estremadura, Neu-León und Texas neben vielen anderen für die Missionsgeschichte dieser Gebiete interessanten Berichten. Ein analytisches Inhaltsverzeichnis beschließt die bedeutsame Publikation (S. 195—216) und verleiht ihr einen besonderen Wert. Schade ist, daß eine eingehende Bibliographie fehlt, sowie etwa ein kurzes Summarium, das den einzelnen Berichten hätte vorausgeschickt werden können, da hierdurch die Benützung der Publikation erheblich erleichtert worden wäre.

2. Diese Dokumentenpublikation bietet den Lesern der für die Missionsgeschichte unentbehrlichen Zeitschrift der spanischen Franziskaner „Archivo Ibero-Americano“ eigentlich nichts Neues, da vorliegender Band nur ein Separatabdruck aus dieser Zeitschrift ist: XIX (1923), 41—74; XX (1923), 195—209; XXI (1924), 96—113, 369—384; XXXII (1929), 76—108, 226—250, 365—385; XXXIII (1930), 81—111, 251—270, 374—395. Zuerst gibt Maas eine Übersicht über die „Historia de la conquista, pérdida y restauración del reino y provincias de la Nueva Méjico en la América Septentrional“ des Juan de Villagutierre y Sotomayor. Die Publikation der Dokumente wird in drei Teile geteilt: 1. Stand der Jesuitenmissionen in Sinaloa und der Franziskanermissionen in Neu-Mexiko (S. 1—41); 2. der Indianeraufstand vom Jahre 1680 und Versuche zur Wiederherstellung der Missionen, 1679—1686 (S. 42—119); 3. die Restauration der Missionen, 1693—1696 (S. 120—260). Dieser Edition hat der Verfasser wertvolle bibliographisch-kritische Erörterungen hinzugefügt. Wir heben nur die äußerst interessante Oración fúnebre heraus, die das Martyrium der 21 Franziskaner in Neu-Mexiko behandelt (S. 85) und welche 1906 in Santa Fé in englischer Übersetzung erschien. Die ganze vorliegende Edition trägt dem Herausgeber ohne Zweifel ein großes Verdienst ein, da er damit sonst schwer zugängliche Urkunden den Missionswissenschaftlern eröffnet hat. Das gut ausgearbeitete alphabetische Inhaltsverzeichnis (S. 262—272) ist dabei dem Studierenden eine unentbehrliche Stütze. Jedenfalls hat P. Maas mit seinen zwei neuen Publikationen der Missionsgeschichtschreibung treffliche Dienste geleistet und wir können nur hoffen, daß bald andere Bände folgen, bei denen wir jedoch des Gesamtverständnisses halber kritische zeitgeschichtliche Bemerkungen nicht gerne vermissen möchten.

P. Cajus Othmer O. F. M.

Alvarez, José M., O. P., *Formosa*, geográfica e historicamente considerada. 2 tt. XIII u. 568 u. 530 p. gr. 8°. 128 u. 36 Illustrationen. 4 u. 1 Karten. Luis Gili, Barcelona 1930. 38 pes.

P. J. M. Alvarez, der Apostolische Präfekt von Shikoku (Japan), früher Missionar auf der Insel Formosa, hat die Mußestunden, zu denen ihn eine hartnäckige Krankheit zwang, benutzt, um uns ein prächtiges Werk über